

Umgehungsstreit: Rathauschef legt Zahlen vor

Bürgermeister Dieter Rubenbauer zweifelt Zahlen zum Verkehr in Gröbenzell im Zusammenhang mit der Olchinger Umgehung an. Seine Vorwürfe hat er jetzt bei einer Infoveranstaltung mit Zahlen belegt.

VON SUSANNE SCHWIND

Gröbenzell – Der Gemeinderat hat bereits seit längerem seine Stimme gegen die von der Nachbargemeinde geplan-

te Südwestumgehung erhoben. Die CSU hat nun auf einer eigenen Veranstaltung die Bürger über die Auswirkungen des umstrittenen Bauprojekts für die Gröbenbachgemeinde, aber auch über das Vorgehen der Kommune gegen die Umgehung informiert. Viele Bürger nutzten das Angebot. Sie wollten unbedingt wissen, wie die neue Straße im Nachbarort verhindert werden kann.

„Unser Ziel ist es, die Planung zu Fall zu bringen“, sagte Rubenbauer. Wo die Gemeinde Gröbenzell ansetzen kann,

wird derzeit von Rechtsanwälten geprüft. Wie der Rathauschef erläuterte, gebe es aber mehrere gute Argumente gegen den Bau. So bezweifelt er die Richtigkeit von Zahlen eines der Planung zugrunde liegenden Verkehrsgutachtens. Planer Harald Kurzak geht in dem Gutachten nämlich davon aus, dass im Jahr 2025 auf der Staatsstraße (Olchinger und Augsburger Straße) durch Gröbenzell ohne die Umfahrung pro Tag 13 700 Fahrzeuge rollen werden. Mit der Umfahrung prognostiziert Kurzak 14 900 Fahrzeuge.

Rubenbauer hat vor den Pfingstferien Bauhofmitarbeiter an den Straßenrand gesetzt und die Verkehrsbewegungen auf der Staatsstraße zählen lassen. Die Aktion wurde an einem Dienstag und einem Donnerstag durchgeführt. Die Bauhofmitarbeiter registrierten an beiden Tagen jeweils knapp 13 000 Fahrzeuge. Der Bürgermeister glaubt nicht, dass der Verkehr in den nächsten 15 Jahren, wie von Kurzak prognostiziert, nur um 700 Fahrzeuge anwächst.

Auch der Naturschutz spricht laut Rubenbauer gegen

den Bau der Straße. Allein 64 Vogelarten wurden im Gebiet der künftigen Umgehung gezählt. Außerdem seien 26 Libellenarten, die Ringelnatter, Biber, aber auch der Kiebitz gesichtet worden.

Weiteres Argument gegen den Bau sind nach Rubenbauers Ansicht die Kosten. Eine billigere, aber ortsnähere Trasse hat Olching abgelehnt, da diese die Bevölkerung zu stark belasten würde. Die für die ortsfornere Trasse notwendigen Ausgleichsmaßnahmen muss der Nachbarort aus eigener Tasche zahlen. Für Ruben-

MH 9.6.2010
bauer aber ist offen, „woher Olching das Geld dafür hernehmen will“. Überhaupt müsse man sich angesichts prognostizierter Baukosten von rund sechs Millionen Euro und öffentlicher leerer Kassen die Frage stellen, ob man sich die Umgehung leisten könne, so Rubenbauer. Er ist überzeugt davon, dass mit einem Flüsterasphalt den vom Verkehrslärm geplagten Anwohnern der Fürstenfeldbrucker Straße und der Roggensteiner Straße in Olching viel effektiver geholfen werden könne.